



Projekt Upasshak, Bangladesch

Bildung für Kinder und Jugendliche aus ethnischen Minderheiten,
Chittagong Hill Tracts, Bandarban Distrikt

Abschlussbericht 2015-2019

(Februar 2020)

CO-OPERAID, Kornhausstrasse 49, Postfach, CH-8042 Zürich, Tel. +41 (0)44 363 57 87
info@co-operaid.ch, www.co-operaid.ch

Humanitarian Foundation, Sahabuddin Building (2nd Floor), College road, P.O.,
District Bandarban-4600, Bangladesh, ihumanitarian@yahoo.com, www.hf-cht.org

1 Zusammenfassung

Das Projekt Upasshak 2015-2019 hatte zwei Ziele und damit zwei Herausforderungen:

1. Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Grund- und Sekundarschulbildung ermöglichen und ihnen damit ihr Recht auf Bildung gewähren
2. Ein nachhaltiges Modell von Dorfschulen entwickeln (ohne staatliche Unterstützung)

Das Projekt hat beide Herausforderungen gemeistert. Die wichtigsten Erfolge sind:

- Zwischen 580 und 720 Kinder und Jugendliche pro Jahr konnten in 15 Dorfschulen und 2 Wohnheimen lernen. Es gibt mehrere ermutigende Erfolgsgeschichten von Kindern aus armen Familien, die durch Bildung ganz neue Möglichkeiten erhalten haben (siehe Kapitel 9.2).
- Die Gemeinschaften wurden gestärkt und konnten ihren wirtschaftlichen Standard erhöhen.
- Die Dorfschulen wurden zu Schulen entwickelt, die den Gemeinschaften gehören. Ab 2016 wurden sie schrittweise unabhängig. Zum Projektende 2019 funktionierten sie weiterhin gut auf dieser Basis. Das bedeutet, dass der Aufbau der Schulen nachhaltig war.



Das Thema Nachhaltigkeit wird in Kapitel 9 erörtert. Die Gemeinschaften leisten einen grossen Beitrag, und die Verantwortung für die Schulen wurde erfolgreich auf Schulkomitees übertragen. Die Nachhaltigkeit bleibt jedoch angesichts politischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten und auch aufgrund der schwierigen Menschenrechts-Situation fragil.

Das Projekt verfolgte einen ganzheitlichen Ansatz mit Bildung im Zentrum, aber gleichzeitig wurden verschiedene Aktivitäten für die Gemeinden angeboten (Lebensunterhalt, Gesundheit, Sensibilisierung und Erweiterung der Kenntnisse und Fähigkeiten). Der Ansatz erwies sich als wichtig für die Mobilisierung der Gemeinden. Diese Mobilisierung war ein Kernpunkt des Projekts. Die Gemeinden änderten ihre Denkweise und entwickelten Vertrauen in ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe.

Die Projektpartner CO-OPERAID und Humanitarian Foundation haben beschlossen, die Erfahrungen des Projekts Upasshak für ein Nachfolgeprojekt zu nutzen – Projekt Rowa Kyang (2020-2022). Weitere Informationen finden Sie in Kapitel 11. CO-OPERAID dankt allen Spendern von Upasshak 2015-2019 für ihre wertvollen Beiträge! Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihre Organisation weiterhin ein Bildungspartner für Kinder und Jugendliche der ethnischen Minderheiten in Bangladesch bleibt! Die junge Generation im Bezirk Bandarban steht vor einer ungewissen Zukunft. Bildung ist das beste Angebot, das wir für sie haben und das ihnen hilft, neue Wege zu finden.

2 Projektaktivitäten und wichtigste Resultate

Hauptziel: ein nachhaltiger Zugang zu Bildung für die Kinder der Hill Tribes

Das Projekt wurde in 15 Dörfern und zwei Wohnheimen für Jugendliche durchgeführt. Es ermöglichte 530-650 Kindern pro Jahr eine Grundschulbildung. Zwischen 50 und 70 Jugendliche pro Jahr lebten in den beiden Wohnheimen und hatten daher die Möglichkeit, die Sekundarschule zu besuchen. 400 bis 520 Familien pro Jahr erhielten direkte Unterstützung.

2019 lag die Zahl der direkten Begünstigten bei 1'233 Personen. 649 von ihnen waren Kinder in einer Dorfschule (342 Jungen, 307 Mädchen; 97 im Kindergarten). 67 waren Studenten in den beiden Wohnheimen in Bandarban (34 Jungen, 33 Mädchen). 517 Familien erhielten direkte Inputs in den Bereichen Dorfschule, Reisbank, Einkommen (Viehzucht, Gartenbau) oder Gesundheit.



Die Schule des Dorfes Boro Yangrai.



Unterricht in einer Dorfschule.



Lehrerweiterbildung.



Mittagessen im Wohnhaus der Mädchen.



Die Schule des Dorfes Kamla Bagan.



Dorf im Thanchi Sub-Distrikt, am Fluss Sangu.

3 Grundschulen in den Dörfern (Ziel 1)

Unser Projekt lancierte 15 Grundschulen mit integriertem Kindergarten in Dörfern von Mro-, Marma-, Khumi- oder Chakma-Minderheiten und entwickelte sie zu von der Gemeinde geführten Schulen. Im Jahr 2019 betrug die Einschreibungsrate 95 Prozent, die Anwesenheit 94 Prozent und die Abbrecherquote 0 Prozent. 107 Schüler/innen waren in der 5. Klasse (höchste Grundschulklasse) und nahmen an den Abschlussprüfungen auf nationaler Ebene teil. 105 Kinder haben bestanden und ein Primarschul-Abschlusszeugnis erhalten.



Umgesetzte Massnahmen

- Rekrutierung, Ausbildung und Betreuung indigener Lehrer, Sichern der Lehr- und Lernqualität.
- Einrichtung von Schulkomitees (School Managing Committees, SMC) und Aufbau dieser Komitees als verantwortliche Gremien.
- Entwicklung der Schulen zu kinderfreundlichen Schulen mit Bibliothek, Spielecke, Ausstellung von Bastelarbeiten, Sport- und Spielmaterial, Spielplatz, Blumengarten. Veranstaltungen: Auszeichnungen von Schülern und Feiertage (traditionelle Feste, Nationalfeiertag)
- Einführung eines integrierten Kindergartens
- Jährliche Unterstützung durch Schuluniformen sowie Lehr- und Lernmaterialien. Lieferung von Wasserfilter, Wassertank, Solarpanels und Schultoilette, Lieferung/Ersatz von Schulmobiliar.
- Einführung zusätzlicher Lektionen (indigenes Wissen, Kultur, Musik, Tanz). Entwicklung einiger zweisprachiger Unterrichtsmaterialien (die meisten Schulmaterialien sind in Bengali; die Kinder haben eine andere Muttersprache).

Wichtigste Resultate

- Die meist jungen Lehrer haben durch die kontinuierliche Ausbildung Erfahrungen gesammelt und Fähigkeiten erworben. Sie können auf einem guten Niveau unterrichten.
- Kinder und Eltern mögen die Schulen: Die Einschulungs- und Anwesenheitsraten sind hoch, es gibt keine Schulabbrecher. Eine externe Untersuchung bestätigte die hohe Akzeptanz der Schulen und die Richtigkeit der Strategie, Lehrer aus ethnischen Minderheiten einzustellen.
- Proaktives Schulkomitee in jeder Schule. Das Gefühl der Eignerschaft wurde entwickelt und der Wert der Bildung erhöht. Die Gemeinden sorgen für Nachhaltigkeit, indem sie Gebühren erheben und Einkommen generieren. 10 Schulen sind Ende 2019 selbsttragend.

Wichtigste Erkenntnisse (lessons learned)

- Trotz der guten Erfolgsquote in den Abschlussprüfungen ist die Lehr- und Lernqualität an den abgelegenen Schulen, insbesondere in den Fächern bengalische Sprache und Informationstechnologie, eine ständige Herausforderung. Die Schüler benötigen zusätzliche Vorbereitungen für den landesweiten Prüfungstag der Grundschule.
- Das monatliche Lehrergehalt in bar von BDT 6'435 (CHF 75, plus Sachleistungen für Unterkunft und Verpflegung) wurde berechnet, damit die Gemeinden die Zahlung fortsetzen können (Nachhaltigkeit). Das Gehalt ist jedoch tief und kann nicht mit dem Gehalt einer staatlichen Lehrperson verglichen werden.
- Die Mangogärten der Schulen (zur Einkommensgenerierung) erzielten nur sehr geringe Gewinne (BDT 43'438 im Jahr 2019; d.h. CHF 500). Die Einkommensförderung muss effektiver sein.

4 Zwei Wohnheime für Jugendliche in Bandarban (Ziel 2)

Zwischen 50 und 70 Jugendliche pro Jahr profitierten von den Wohnheimen: Im Jahr 2019 lebten 67 Jugendliche (34 Jungen, 33 Mädchen) in den beiden Wohnheimen (eines für Jungen und eines für Mädchen). Im Jahr 2019 bestanden vier Schüler die höhere Sekundarschul-Abschlussprüfung.

Umgesetzte Massnahmen

- Ausstattung mit Möbeln, Solarpanels, Computern, Nähmaschinen, Fernseher, Fahrrädern, Bettwäsche, Sport- und Spielartikeln, Küchenmaterialien, Einrichtung einer Bibliothek sowie Wartung von Geräten und Mobiliar.
- Persönliche Unterstützung für Studierende: Lernmaterialien, Beitrag an die Studiengebühren.
- Zusätzlicher Unterricht in Bengali, Englisch und IT. Aktivitäten zu Lebenskompetenzen: Nähen, Diskussion über Jugendthemen, Gender, Menschenrechte, Treffen mit Vorbildern usw. Spezifische Förderung von Mädchen mit Treffen zu den Themen Geschlechtergleichheit, geschlechtsspezifische Gewalt, Selbstverteidigung, Gesundheitsthemen.
- Veranstaltungen in den Wohnheimen: Auszeichnung von Studenten, Musik und Tanz, Feiern zu den kulturellen und nationalen Feiertagen.
- Sozialarbeit: Die Schüler unterstützen jedes Jahr einkommensschwache Bauernhaushalte (Alleinerziehende, Personen über 60 Jahre) während der Reisernte im Hochland.

Wichtigste Resultate

- Seit 2012 haben 81 Jungen und Mädchen ein Zertifikat auf Sekundarstufe 1 (JSC) und 30 auf Sekundarstufe 2 (SSC) erhalten. Informationen zu individuellen Erfolgen von Schüler/innen finden Sie in Kapitel 9.2.
- Die Wohnheime eröffneten Studenten aus den ärmsten Familien des Projektgebiets einen Weg des sozialen Aufstiegs. Eines der Auswahlkriterien für eine Aufnahme in einem Wohnheim sind die begrenzten finanziellen Ressourcen der Familie.

Zentrale Erkenntnisse (lessons learned)

- Die Schüler aus abgelegenen Dörfern brauchen Zeit, um sich an das Stadtleben anzupassen. In Bezug auf die Schule haben sie Mühe mit der bengalischen Sprache (es ist nicht ihre Muttersprache), mit Englisch und Informationstechnologie. Daher finden dazu zusätzliche Lektionen in den Wohnheimen statt. Mit der Etablierung der Wohnheime konnten ältere Student/innen die neuen Student/innen unterstützen und anleiten. Im Jahr 2019 erreichten ein Junge und ein Mädchen aus den Wohnheimen erstmals an ihren Schulen die höchste Note A+.



Lernen im Mädchen-Wohnheim.



Die Jungen vor ihrem Wohnheim.

5 Förderung von Gesundheit und Hygiene (Ziel 3)

Umgesetzte Massnahmen

- Schulmahlzeiten, zweimal im Monat: Bereitstellung einer nahrhaften Mahlzeit (teils vom Projekt, teils von der Gemeinde), um die Unterernährung von Kindern zu bekämpfen.
- Ärztliche Untersuchung in den 15 Dörfern für Kinder und Erwachsene. Diagnose und Behandlung primärer Gesundheitsprobleme (Fieber, Kopfschmerzen, Magenprobleme usw.). Entwurmung und Abgabe oraler Kochsalzlösung (ORS, Durchfall) und von Moskitonetzen.
- Anlässe in den Gemeinden zu Gesundheits-Themen: Informationen zu Krankheiten, Stärkung von Ernährungs- und Hygienebewusstsein.
- Bereitstellung persönlicher Gesundheitsartikel für Schüler: Antiseptikum, Seife, Zahnbürste/-paste, Nagelknipser.
- Einrichtung von Grubenlatrinen in den Dörfern.

Wichtigste Resultate

- Die Beurteilung durch unsere Partner-NGO Humanitarian Foundation (HF) ergab, dass Krankheit und Unterernährung von Kindern zurückgingen. Es gab eine geringere Anzahl von Malariafällen (das Projektgebiet ist eine Zone mit zerebraler Malaria, die zum Tod führen kann).
- Die Hygiene hat sich verbessert; die Menschen gewöhnten sich daran, die Latrinen zu benutzen.

Zentrale Erkenntnisse (lessons learned)

Die Gesundheitsdienste verbesserten die Akzeptanz und Unterstützung des Projekts. Die Dorfbewohner schätzten die Leistungen für die gesamte Dorfbevölkerung.



Schulernährungsprogramm.



Medizinische Untersuchung in einem Dorf.



Kampagne für das Gesundheitsbewusstsein.



Unterstützung durch Moskitonetze.

6 Die Familien verbessern ihre wirtschaftliche Situation (Ziel 4)

Umgesetzte Massnahmen

- In jedem Dorf wurde eine Reisbank (Reislagerhaus) eingerichtet und ein Vorrat von 900 kg Reis bereitgestellt. Die Familien können Reis von der Bank erhalten, wenn ihre Ernte spärlich war. Sie erstatten den Reis mit einem Überschuss zurück, wenn ihre Ernte wieder besser war. So wächst die Reismenge und die Ernährungssicherheit erhöht sich. Das System vermeidet, dass Familien Kredite von Kredithaien aufnehmen müssen. 2019 war ein schwieriges Jahr mit wenig Ernte für die Landwirte. Insgesamt wurden 23'904 kg Reis ausgegeben.
- Es wurden individuelle Aktivitäten zur Generierung eines Familieneinkommens (Income Generating Activity) unterstützt: Tierhaltung (Schweine, Hühner) und Gartenbau. IGAs ermöglichten den Landwirten ein zusätzliches/erhöhtes Einkommen.

Wichtigste Resultate

- Der wirtschaftliche Standard von 2/3 der Familien verbesserte sich. Eine Familie, die alle drei IGA (Mangogarten, Schweine- und Hühnerzucht) erfolgreich betreibt, kann etwa BDT 15'000 (CHF 180) pro Jahr zusätzlich verdienen.
- Der Mangogarten und die Hühnerzucht erhöhen die Ernährungssicherheit. Es wurde mehr Mango und Hühnchen konsumiert als verkauft. In einem guten Jahr lag die Mangoernte bei insgesamt 70'000 kg. Im Jahr 2019 wurden rund 17'000 Hühner aufgezogen. Ursprünglich wurden vom Projekt 1'200 Hühner an die Familien vergeben. Die Schweinehaltung bringt die höchste Einkommenssteigerung. Die Zahl der Schweine stieg von ursprünglich 180 Schweinen auf 1'758 Schweine im Jahr 2019.

Zentrale Erkenntnisse (lessons learned)

- Ob die Schulgebühren regelmässig bezahlt werden können, hängt eindeutig vom Erfolg der Familien-IGA ab.
- Die Mangogärten konnten zu wenig Einkommen beitragen. Die Ernte war wegen Insektenbefalls wiederholt gering. In sehr guten Jahren dagegen führte die grosse Menge an Mango zu niedrigen Preisen. Die Preisunterschiede und die geringe Ernte in schlechten Jahren entmutigten die Landwirte. Der Gartenbau muss in Zukunft mit dem Anbau von Drachenfrucht, Zitrone, Papaya, Drumstick usw. vielfältiger werden.



Schweinezucht als neue Einkommensquelle.



Verteilung von Reis aus der Reisbank.

7 Den Wert der Bildung, die Eigenverantwortung und die Gleichstellung der Geschlechter fördern (Ziel 5)

Umgesetzte Massnahmen

- In jedem Dorf wurden Schulkomitees (SMC) gegründet und geschult (Rollen, Verantwortlichkeiten, Planung). Schritt für Schritt übernahmen die SMCs mehr Verantwortung: für die Instandhaltung von Schulgebäuden, für Treffen von Eltern und Lehrern, für die Verpflegung und Unterbringung von Lehrern, für die Erhebung von Schulgebühren, für die Kommunikation mit Regierung und NGOs, die Verwaltung des Schulgartens und der Reisbank sowie für die Themen Motivation für die Bildung und Problemlösung.
- Gemeinde-Treffen zu wichtigen sozialen Themen wie Menschenrechte, Menschenhandel und Gleichstellung der Geschlechter wurden organisiert, um das Bewusstsein für diese Themen zu stärken.

Wichtigste Resultate

- Die Gemeinschaften wurden gestärkt, und das Bewusstsein und die Kenntnisse betreffend Bildung und weiterer Themen wurde erweitert. Sie sind besser organisiert und selbstbewusster. Sie sind besser mit der Regierung und NGOs verbunden
- Die Mehrheit der Schulen wird von den Gemeinden unter SMC-Management nachhaltig betrieben. Siehe Kapitel 9.3.1.
- Frauen wurden als aktive Mitglieder in die SMCs aufgenommen (insgesamt 213 Mitglieder, 115 Männer, 98 Frauen). Die vermehrte Beteiligung von Frauen an der Lösungsfindung in Fragen der Gemeindeentwicklung ist bemerkenswert.

Wichtigste Erkenntnisse (lessons learned)

- Der Ansatz zeigte sehr ermutigende Ergebnisse. Die armen Gemeinden sind entschlossen, in Bildung zu investieren und sich dafür zu engagieren.
- Trotz der Bereitschaft zum Engagement bleiben die Möglichkeiten, das Einkommen zu erhöhen und zu den Schulkosten beizutragen, in armen und abgelegenen Dörfern begrenzt. Nachhaltigkeit hat daher in den unterstützten Gemeinden Grenzen.



Treffen eines Schulkomitees.

8 Förderung des kulturellen Erbes (Ziel 6)

Umgesetzte Massnahmen

- Vier kulturelle Gruppen der Marma-, Chakma-, Mro- und Khumi-Gemeinschaften wurden unterstützt. Das Projekt stellte den Gruppen Instrumente und Kostüme zur Verfügung und förderte ihre Aufführungen. Die Gruppen präsentieren traditionelle Gedichte, Reime und Geschichten, spielen Lieder und zeigen Tänze. Die Aufführungen waren hauptsächlich mit gesellschaftlichen und religiösen Anlässen wie Boisabi, Buddha Purnima oder dem Krama-Religionsfest verbunden.
- Die Gruppen organisierten Aufführungen für die Kinder, mit Geschichten über das Dorf und die besonderen Orte (Baum, Stein usw.). In einer Schule wurde mit Lektionen im Flötenspiel begonnen.

Wichtigste Resultate

- Die Gruppen tragen aktiv zur Förderung des kulturellen Erbes bei. Denn der Druck der Mainstream-Kultur ist hoch.
- Die Marma- und Chakma-Gruppen sind beliebt. Sie konnten ihre Aufführungen auf einer grossen Bühne zeigen und wurden zu verschiedenen Anlässen eingeladen.
- Kinder und Jugendliche sind sich ihres eigenen kulturellen Erbes bewusster. Die durchführende NGO Humanitarian Foundation beobachtete in den Dörfern ein grösseres Selbstbewusstsein in Bezug auf die eigene Kultur.



Aufführung von Jugendlichen im Wohnheim.



Kulturelle Darbietung einer Gruppe.

9 Beitrag der Begünstigten und Nachhaltigkeit

9.1 Soziale und kulturelle Aspekte der Nachhaltigkeit

Empowerment. HF hat die Schulkomitees (SMC) erfolgreich zu den verantwortlichen Gremien entwickelt: Schulaktionspläne, Schul-IGA, Schulgebühren, weitere praktische und soziale Fragen im Dorf. HF organisierte und mobilisierte die Gemeinde und übertrug ihr im Laufe des Projekts immer mehr Verantwortlichkeiten für alle Schulangelegenheiten. Die Gemeinden überwachten die Einschreibung und die Anwesenheit von Lehrern und Schülern. Die SMC-Mitglieder und die Lehrer sind der Hauptgrund für die hohe Einschreibungs- die geringe Schulabbruch-Quote. SMCs und Lehrer arbeiten eng zusammen. Auch die Dorflehrer spielen eine wichtige Rolle. Die Projektstrategie, Lehrer aus den ethnischen Gemeinschaften zu finden, war in dieser Hinsicht sehr erfolgreich.

Gestärktes Selbstvertrauen. Die erfolgreiche nachhaltige Verwaltung der Schulen durch die Gemeinden demonstrierte ein wichtiges Modell der Selbsthilfe. Die Gemeinschaften sind frustriert und hoffnungslos wegen der jahrzehntelangen Diskriminierung und den zunehmenden Problemen, mit der traditionellen Landwirtschaft ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Das Projekt war in der Lage, die Einstellung von passiv zu aktiv zu ändern und auf diese Weise Selbstvertrauen zu schaffen.

Erhöhter Wert der Bildung. «Die Beteiligung der Gemeinschaft an der Projektumsetzung hat zugenommen und das Verständnis für das Schulmanagement ist im Vergleich zu früheren Jahren gestiegen», berichtet HF Ende 2019. «Die Gemeinschaft identifiziert Probleme und löst sie in gemeinschaftlicher Bemühung. HF stellt fest, dass die Menschen in den Projektdörfern ein grosses Interesse daran haben, ihre Kinder zur Schule und in die Wohnheime zu schicken. Bildung ist jetzt wichtig für die Gemeinden. Sie verpflichten sich, die Schulen, die unabhängig werden sollen, zu unterstützen und ihre Anstrengungen und finanziellen Beiträge zu erhöhen. Die Gemeinden sind sich ihrer Kultur, Religion und Tradition bewusster. Der Wechsel ihrer Denkweise von passiv zu aktiv war nur aufgrund systematischer Sensibilisierungskampagnen, einer Sensibilisierung der Gemeinschaft, einer Mobilisierung und Schulungen möglich. Darüber hinaus fragen Menschen aus vielen anderen Dörfern jedes Jahr bei HF an, ob auch in ihren Dörfern Schulen aufgebaut werden könnten. Der Wert der Bildung stieg in den Dörfern der Hill Tribes».

Erhöhte Gleichstellung der Geschlechter. Ein Ziel der Stärkung der Gemeinschaft war es auch, Frauen aktiv an der Entscheidungsfindung teilnehmen zu lassen. Daher wurden Gender-Diskussionen in das Trainingsprogramm integriert. Auch in Bezug auf dieses Ziel konnten Fortschritte erzielt werden. 2019 waren fast 50% in den SMCs Frauen. Um die Gemeinden für das Thema Gender und die Bedeutung der Bildung für Mädchen zu sensibilisieren, gab es Gruppendiskussionen, Hausbesuche und individuelle Beratungen. Lehrer und SMCs sorgten für eine höhere Einschreibung und Teilnahme von Mädchen. 47% der Grundschüler im Jahr 2019 waren Mädchen.

Eigenleistungen der Gemeinschaften

Die aktive Beteiligung spiegelt sich auch in dem beträchtlichen Beitrag der Gemeinschaften wider. Die Mitglieder der SMCs und die gesamte Dorfbevölkerung investierten Zeit, Arbeit und Geld.

- Alle Gemeinden stellten Unterkunft (Lehrerhaus) und Essen für die Lehrer zur Verfügung.
- Die Eltern zahlten ein Schulgeld, beginnend mit BDT 10 (CHF 0,10), später BDT 60 (CHF 0,70).
- Die SMCs arbeiten für die Schul-IGA – Mangogärten und Boot-Transportservice – um einen Gewinn für die Schule zu erzielen. Zusätzlich steuern die Eltern einen Teil ihrer Ernte an den

Schulfonds bei. Die Unterstützung durch Schulgeld plus IGA-Einkommen brachte die Schulen in die Lage, ab 2016 gemäss dem Projektplan unabhängig zu werden (siehe Kapitel 9.3.1).

- Die Gemeinden organisierten Schulmahlzeiten. An 5 Schulen kam das Geld dafür aus dem Projekt, an den anderen Schulen übernahmen die Eltern die Kosten.
- Reparaturen und Instandhaltung von Schulen und Latrinen wurden teilweise von den SMCs durchgeführt. Im Jahr 2019 unterhielten und reparierten 5 Schulgemeinden die Schulen ohne Unterstützung, auch wenn ein entsprechendes Budget zur Verfügung stand.

9.2 Individuelle Erfolgsgeschichten

Soziale Nachhaltigkeit wird auch durch individuellen Fortschritt geschaffen. Nachfolgend einige bemerkenswerte Erfolgsgeschichten.



Hla May U Marma, aus dem Dorf Yang Hre Say. Sie trat der Grundschule des Projekts bei. Als gute Schülerin bekam sie nach ihrem Abschluss einen Platz im Wohnheim in Bandarban. Sie lernte fleissig und schloss die Sekundarschule mit guten Noten ab. Daher beschlossen die Partner, sie mit einem Stipendium zu unterstützen (Projekt "Talents"). Dies ermöglichte es ihr, ihren Traum zu verwirklichen und ein Hebammendiplom am Nursing Institute in Rangamati zu erwerben. In den Ferien beriet sie Familien, insbesondere Frauen, in ihrer Heimatregion durch Tür-zu-Tür-Besuche.



Pu Ching Mong Marma, aus dem Dorf Chai Hla U. Im Jahr 2010 war er der erste Schüler im neu eröffneten Jungenwohnheim. Er und seine Mitschüler mussten den Weg für andere bereiten. Als Schüler mit einer anderen Herkunft und einer anderen Muttersprache mussten sie sich bewähren und Selbstvertrauen entwickeln. Pu Ching Mong war im April 2014 der erste Junge aus dem Wohnheim, der die Sekundarschulprüfung bestand. Ende 2014 wurde er als Lehrer an der Junior High School in Remakree, Unterdistrikt Thanchi, zu dem sein Heimatdorf gehört, angestellt. Er erhielt eine berufsbegleitende

Lehrerausbildung, die in ländlichen Schulen, in denen ein akuter Lehrermangel herrscht, üblich ist. Er setzt seine eigene Ausbildung im Fernstudium fort und unterstützt die Ausbildung seiner Schwestern mit seinem Gehalt.



Ruitan Mro, aus dem Dorf Kramadi. Ihre Familie wollte aus dem Dorf wegziehen, weil das Land um das Dorf herum kaum noch ausreichte, um sie zu ernähren. Als der Schullehrer Shubash Tripura von diesem Plan hörte, diskutierte er sofort mit Ruitans Vater. Er erzählte ihm von der Intelligenz seiner Tochter und überredete ihn, sie weiter lernen zu lassen. Nach der Grundschule kam Ruitan in das Mädchenwohnheim und wurde die beste Schülerin ihrer Klasse, eine außergewöhnliche Leistung für ein Mädchen aus der Mro-Minderheit, für die Bengali eine Fremdsprache ist. Ruitan's

Geschichte wurde in einer überregionalen Zeitung veröffentlicht und hat viele andere Mädchen ermutigt, die Schule weiterzuführen.

Etwa 80 Prozent der Abgänger/innen aus den Wohnheimen setzen ihre Ausbildung fort, viele von ihnen nebenberuflich im Fernstudium der Open University von Bangladesch. Mehrere sind in ihrer Heimatregion Lehrpersonen geworden. Andere arbeiten für NGOs.

9.3 Nachhaltigkeit von Schulen und Wohnheimen

9.3.1 Die Nachhaltigkeit der Dorfschule

Die Nachhaltigkeit der Schulen im Upasshak-Projekt bedeutet, dass die Gemeinden die volle Verantwortung für die Schulen übernehmen und sich als aktiv und bereit erweisen, Probleme zu lösen. Sie stellen Unterkunft und Verpflegung für die Lehrpersonen zur Verfügung und sammeln Gelder (Gebühren, Ernteanteil). Aber Nachhaltigkeit bedeutet nicht 100%ige Unabhängigkeit. Das Projekt bietet nach wie vor Dienstleistungen wie Lehrerfortbildungen oder die Bereitstellung von Büchern an. Die Gemeinden sind nicht in der Lage, sich mit Fragen der Schulqualität zu befassen oder Materialien zu beschaffen. Die Dorfbewohner bleiben arme Bauern in abgelegenen Orten. Die Projekte zur Schaffung von Familieneinkommen in der Landwirtschaft sind fragil. Schwere Monsune mit Erdbeben haben im Projektgebiet wiederholt schwere Schäden verursacht. Auch ein Zyklon beschädigte 2017 mehrere Schulgebäude. Nach solchen Schlägen sind die Gemeinden wirtschaftlich zu schwach, um die Schule aus eigener Kraft zu reparieren und zu finanzieren. Deshalb wurde im Nachfolgeprojekt ein Fonds zur vorübergehenden Unterstützung eingerichtet (siehe Kapitel 11, nächste Projektphase).

Ende 2019 beliefen sich die Einlagen der Gemeinden in den Schulfonds auf insgesamt 1'449'624 BDT (17'000 CHF). Die von den Gemeinden gesammelten Mittel wurden, so lange das Projekt das jährliche Schulbudget abdeckte, auf die Seite gelegt.

9.3.2 Nachhaltigkeit der Wohnheime

Ähnlich wie bei den Schulen wurden Nachhaltigkeitsaktivitäten für die beiden Wohnheime in Bandarban gestartet. Die Familien zahlen eine Gebühr von 300 BDT pro Monat (3,50 CHF) und es wird ein Einkommen aus der Landwirtschaft (IGA) geschaffen. Der Fonds aus Gebühren betrug Ende 2019 1'511'786 BDT (17'600 CHF). Die IGA im Jahr 2019 waren einerseits Viehzucht mit 12 Kühen und 44 Ziegen und andererseits der Anbau von 250 Bananenbäumen, 361 Pflaumenbäumen und 463 Mangobäumen (teilweise auf Land, das vom Projekt für die Nachhaltigkeit des Wohnheims gekauft wurde). Der Gewinn aus den IGA betrug 331'450 BDT (3'800 CHF). Ende 2019 wurden rund 15% der jährlichen Wohnheimkosten aus diesen beiden Quellen gedeckt.

9.4 NGO-Arbeit/Empowerment der Zivilgesellschaft

Humanitarian Foundation (HF) ist seit 1997 für die ethnischen Minderheiten in den Chittagong Hill Tracts tätig. Die Organisation realisierte zahlreiche Projekte und ist ein wichtiger Akteur der Zivilgesellschaft im Distrikt Bandarban. Das Projekt stärkte HF, vertiefte die Erfahrungen der NGO und brachte neue Inputs für ein ergebnisorientiertes, auf Indikatoren basierendes Projektmanagement.

Die Zusammenarbeit zeigte die Chancen durch Partnerschaften mit unabhängigen lokalen NGOs auf. HF verfügt über ein breites Netzwerk, ein profundes Wissen über die Gemeinden und ihre soziale und wirtschaftliche Situation sowie eine langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Das Engagement von HF im Distrikt Bandarban ist langfristig angelegt. Auch nach dem Ende eines bestimmten Projektes ist HF immer noch vor Ort und bleibt ein wichtiger Ansprechpartner für die Gemeinden. Diese lokale Verwurzelung ist ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil. Das Empowerment und die Eigenleistungen der Gemeinden, wie sie im Upasshak-Projekt zu sehen sind, waren nur in diesem Rahmen möglich. Die Vorteile einer lokalen NGO können direkt verglichen werden, da das Bildungsprojekt 2008-2014 einer der grössten internationalen NGOs keine nachhaltigen Ergebnisse brachte – die Regierung von Bangladesch als Partner hielt ihr Versprechen gegenüber den Gebern nicht ein, die Partnerschulen in das nationale Bildungssystem einzubeziehen, so dass sie wieder geschlossen wurden.

HF beschreibt die wichtigsten Ergebnisse der letzten Jahre wie folgt: «Upasshak gilt als vorbildliches Bildungsprogramm – Grundschulbildung auf Dorfebene, Sekundarschulbildung in Wohnheimen und Stipendienprogramm im Rahmen des Talents-Projekts. Der Modellcharakter trug zum Ansehen von HF bei. Die Zusammenarbeit und der Aufbau von Beziehungen mit der Regierung, anderen NGOs, traditionellen und politischen Führern wurde gestärkt. Darüber hinaus sind die beiden Wohnheime eine wertvolle Investition für HF».

10 Generelle Schwierigkeiten der Projektarbeit

Für die NGO-Arbeit in den Chittagong Hill Tracts bestehen erhebliche externe Risiken. Die Projekte von HF und CO-OPERAID konnten zwar planmässig umgesetzt werden, die Risiken können die Umsetzung jedoch jederzeit behindern. Die Entwicklung der Dorfgemeinschaften ist sowohl durch Umweltrisiken als auch durch die Politik gefährdet.

- Es gab wiederholt schwere Monsune und Zyklone. Die Häufigkeit solcher Vorfälle ist höher als in der Vergangenheit. Im Jahr 2016 führten ein Monsun und Zyklon zu einer hohen Zahl von Todesopfern und zur Zerstörung der Felder. Die Menschen im Projektgebiet hatten keine Nahrung mehr. Die Projektpartner versuchten, die Situation mit einem Nothilfeprojekt zu lindern.
- Die Restriktionen durch das Büro für NGO-Angelegenheiten nehmen zu. Einige NGO-Projekte mussten in den letzten Jahren zurückgefahren oder gestoppt werden, weil keine Bewilligungen erteilt wurden. Der bürokratische Kontrollprozess der Behörden hat sich verstärkt. Ausländische NGOs und Freiwillige wurden auch der missionarischen Tätigkeit beschuldigt.
- Trotz Ankündigungen, die Entwicklung der ethnischen Minderheiten zu unterstützen (wenige effektive Massnahmen wurden ergriffen), diskriminiert die Regierung diese Bevölkerung weiterhin. Im Jahr 2014 drohte das Büro für NGO-Angelegenheiten mit Geldstrafen und Einschränkungen für die Verwendung des Wortes "Indigene". NGOs, die das Wort "indigen" in ihrem Namen führten, waren gezwungen, den Namen zu ändern. 2015 erliess die Regierung eine Anordnung, dass kein Ausländer mehr ohne Aufsicht von Behörden mit Angehörigen der ethnischen Minderheiten der Chittagong Hill Tracts (CHT) sprechen darf. Der Besuch der CHT ist für Ausländer seit vielen Jahren nur mit einer entsprechenden Genehmigung möglich.
- Das Friedensabkommen, das 1997 den Bürgerkrieg in den CHT beendete, war 2017 20 Jahre alt. Die Zivilgesellschaft nutzte die Gelegenheit, um die Regierung an ihre Versprechen auf internationaler Ebene zu erinnern, die Regelungen umzusetzen – mit dem Schwerpunkt auf der Landfrage. Dennoch wurde von offizieller Seite in Bangladesch nichts unternommen. Das Friedensabkommen bleibt Makulatur, während die CHT eine der Regionen der Welt mit der höchsten Präsenz von Militär pro Bewohner/in bleibt.
- In den CHT herrscht seit Jahrzehnten ein hohes Mass an Gewalt. Militär, Polizei und militante Gruppen üben Gewalt gegen die Zivilbevölkerung aus, ohne dass es zu rechtlichen Konsequenzen kommt. Bei Vorfällen von „land grabbing“ (illegale Übernahme durch Siedler, Geschäftsleute und Militär) werden Dörfer plattgewalzt oder abgebrannt und die Bewohner/innen vertrieben, zum Teil mit Todesopfern.

11 Nachfolgeprojekte: Rowa Kyang und Upasshak

Die Projektpartner beschlossen, ihre Arbeit für die Bildung im Bezirk Bandarban auf der Grundlage des entwickelten ganzheitlichen Modells und der vielversprechenden Ergebnisse fortzusetzen. Aus Managementgründen wurde die Unterstützung für die Grund- und Sekundarschule in zwei Projekte aufgeteilt: Rowa Kyang-Projekt (2020-2022) zur Unterstützung der Grundschule in den Dörfern und Upasshak Projekt zur Unterstützung der beiden Wohnheime.

Das Rowa Kyang-Projekt will mehr Grundschulen in Dörfern der ethnischen Minderheiten aufbauen. Neue Gemeinden wurden Teil des Projekts. Schwache Gemeinden aus Upasshak 2015-2019 sind für drei weitere Jahre integriert worden, um ihnen zusätzliche Schritte in Richtung Nachhaltigkeit zu ermöglichen. Alle Schulen aus Upasshak 2015-2019 sind weiterhin in das

Lehrerausbildungsprogramm integriert. HF rekrutiert und bildet weiterhin einheimische Lehrer aus. Das Projekt wird daher weiter dazu beitragen, den Mangel an indigenen Lehrern zu verringern. Das Upasshak-Projekt wird sich ab 2020 speziell auf die Wohnheime konzentrieren. Das Projekt will



einerseits den Betrieb der Wohnheime und die qualitativ hochwertige Ausbildung der Wohnheimstudenten sichern. Auf der anderen Seite sind verschiedene Ansätze geplant, um zusätzliches Einkommen für die Wohnheime zu erzielen und sie dadurch unabhängiger zu machen.

CO-OPERAID und Humanitarian Foundation würden sich sehr freuen, wenn Ihre Organisation die Bildungsprojekte im Distrikt Bandarban der Chittagong Hill Tracts weiterhin als Partner unterstützt. Ihr Engagement bleibt sehr wichtig und trägt zu einer effektiven Projektarbeit und damit zur sozialen Entwicklung benachteiligter Gemeinden bei!!

12 Projektausgaben und Finanzierung

Gesamthaft wurden CHF 971'061 für das Projekt aufgewendet.

59 Organisationen spendeten insgesamt CHF 896'987. CO-OPERAID steuerte Eigenmittel in Höhe von CHF 101'223 zum Projekt bei. Die gesamten Projektmittel beliefen sich somit auf CHF 998'210.

Spender mit Beträgen über CHF 5'000 waren:

Öffentliche Einrichtungen

Kantone/Lotteriefonds: Aargau, Basel-Stadt, Appenzell Ausserrhoden, Graubünden, Schaffhausen und St. Gallen.

Städte: Auslandhilfe Stadt Zürich.

Gemeinden: Binningen, Maur und Zollikon

Kirchliche: Evang.-ref. Kirchgemeinde Egnach, Röm.-kath. Pfarrei Guthirt Zürich, Kath. Kirchgemeinde Rapperswil-Jona, Reformierte Kirche Kanton Zug, Röm.-kath. Stadtverband Zürich

Stiftungen

Anne Frank Fonds, August Honer-Stiftung, Bärbel und Paul Geissbühler Stiftung, Büchi Foundation, Caritatis Stiftung, Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung, Fondation Michèle Berset, Gebauer Stiftung, Maiores Stiftung, Migros-Unterstützungsfonds, Mutter Bernarda Stiftung, Pacovis AG, Rudolf und Silvia Klöti Stiftung, Stiftung Fons Margarita

Wir danken allen namentlich genannten und nicht namentlich aufgeführten Organisationen ganz herzlich für ihren wertvollen Beitrag!

